





200-Jahr-Feier  
der RäucherKate  
1989 mit Gästen



1986 Alte RäucherKate

sich Stallungen für Groß- und Kleinvieh, Geräte-  
raum, Kammern und Küche. Am Ende der großen  
Diele liegen am ganzen Giebel entlang Wohn-  
und Schlafräume für die Bewohner des Hauses.  
In der Mitte der Innenseite dieses Teiles liegt der  
gemauerte offene Herd, von dem der Rauch nach  
oben und dann durch das ganze Haus zieht. In  
den dahinterliegenden Stuben stehen Öfen, ein  
Kachelofen und ein eiserner Ofen. Sie werden  
beide von dem offenen Herd aus beheizt. In den  
Stuben befanden sich früher hinter schön bemal-

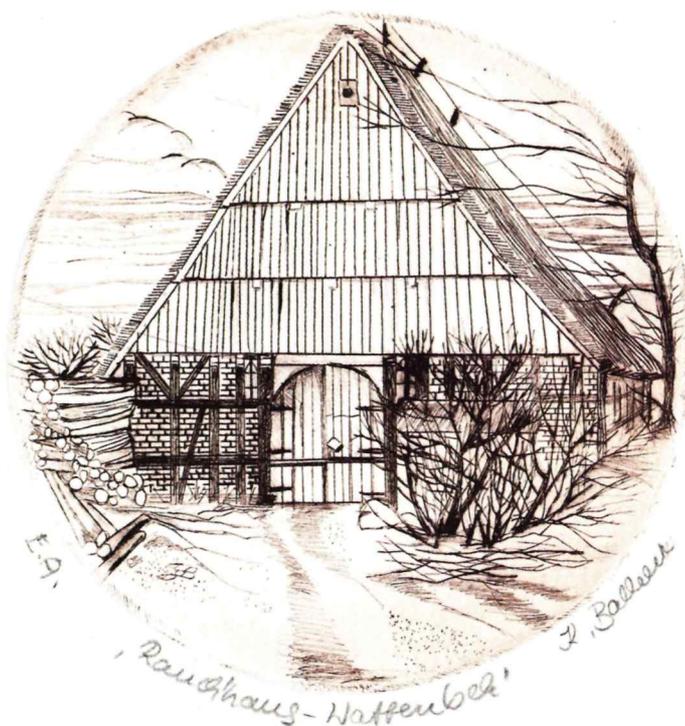


Der Bileggerofen in der RäucherKate

ten Türen die Alkoven. Die Türen sind noch vorhanden, aber die harten, mit Stroh ausgelegten Schlafstätten sind abgebaut. In den beiden großen Stuben befinden sich in der Wand zur Diele hin kleine Fenster, „Kieckfenster“, durch die man das Geschehen auf der Diele beobachten konnte. So hatte man auch immer die Ställe und das Vieh unter Kontrolle. Weshalb in dem mittleren Raum zwei verschieden große Kieckfenster eingesetzt sind, ist wohl damit zu begründen, daß der Bauer von jedem Platz rund um den warmen Bilegger herum die große Diele beobachten konnte. Über den beiden Wohnstuben liegt der Boden, der über eine Treppe aus der außen liegenden Kammer erreicht werden kann. Dort lagerte frü-

her das gedroschene Korn. Auf der anderen Seite befindet sich die Kellertreppe. Von der Diele aus führen zwei Seitentüren nach draußen. Die von der Diele aus gesehen rechts liegende ist die eigentliche Haustür, die gegenüberliegende führt in den Garten und zur Pumpe, aus der früher das Wasser entnommen wurde.

Wenn man heute dieses schöne, alte Haus betritt, macht es immer noch den Eindruck des alten Niedersachsenhauses, obwohl die Räume an der Diele weitgehend anders genutzt werden als früher. Die Besitzerin und die Denkmalspfleger sind bemüht, dieses bauliche Kleinod in Wattenbek noch lange in seiner ursprünglichen Bauweise für die Nachwelt zu erhalten.



Radierung von Katrin Bachem-Schindler  
1991